

Nagold.
nachmittags 3 Uhr,
rliche
mlung
werden.
Verschiedenes.
Der Ausschuss.

ndung.
ung beehren wir
auf
r 1913
a, und auf
1913
reundl. einzufaden.
rete Herrter,
dchter des
tter, Fiegler und
in Martinsmoos.
en.
ntgegenzunehmen.
berg bei Liebenzell.
auf 15. Januar eta
sors
ädchen
und Hausarbeit.
Karle zum „Lamm“.
Wildberg.
vorführiges
und Dinkelstroh
h) verkauft
Jakob Deines.

Handlung der Druckerei
in Durlach, Kreis Calw.
stliche Hausfreund
für 1913.
Bekanntes
Hirsch-Kalender
1913
von der
F. Zaiser'schen
g. :: Nagold.

edienft in Nagold:
onntag nach Epiphantas,
an. 1/10 Uhr Predigt,
ottesdienft zur Eröffnung
mandenunterrichts. 1/8
ungsfunde im Vereins-
ag, den 16. Jan. abends
stunde im Vereinshaus.
tedienft in Nagold:
12. Jan.: 1/10 Uhr
Amt. 2 Uhr Andacht.
10 Uhr in Altensteig.)
nd des Methodisten-
nde in Nagold:
ning. 12. Jan.: Morg.
abds. 1/8 Uhr Predigt.
abends 8 Uhr Gebetsstunde.
ft freundlich eingeladen.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. 87. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

Tagezeitungs-Geld für die einp. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Nachst.
Beilagen: Wanderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 9

Montag, den 13. Januar

1913

Vom R. Coanz, Oberschuleit ist am 10. Januar eine ständige Lehrstelle in Oberzellingen, dem Hauptlehrer Bensch in Reutin, O.A. Oberndorf, übertragen worden.

Agadir und v. Riberlen-Wächter.

Im „Schwäbischen Merkur“ ergreift Gottlob Egelhaaf das Wort, um für seinen Bundesbruder gegenüber der sich an Agadir heftenden Mögelei bzw. gegenüber dem Mißverständnis etwas zu sagen.
Er sprach v. Riberlen in Stuttgart am 16. April 1911 zwei Stunden lang. Die Dummheit der Unterredung und des besagten Artikels ist: In Wahrheit hatte die Entsendung des Panthers einen andern Sinn als den von Gebietsbergreifung. Die Franzosen hatten Fes belegt unter dem Vorgeben, daß sie 1) ihre dortigen in Gefahr befindlichen Landsleute und 2) die gefährdeten Europäer schützen wollten. v. Riberlen hatte, wie er mir sagte, Camdon vorher schon offen heraus erklärt, daß, wenn sie erst einmal in Fes seien, sie nicht wieder herausgehen würden und herausgehen könnten und daß wir das nicht ruhig hinnehmen würden. „Kinder, sagte er in seiner launigen Weise, bedenkt, was ihr könnt und was ihr nicht könnt!“ Nun werden sie hingezogen und verheilen sich darauf „diplomatisch“, im Gedanken, daß Gras über der Sache wachsen und daß Deutschland sich allmählich fachte an sie gewöhnen werde. Das dürfte nicht sein, das dürfte klarer Weise nicht sein, und so erfolgte am 1. Juli 1911 der „Panthersprung“. Die ihr ewere Landsleute schütz, sollte dieser Schritt sagen, genau so schützen wir die unsern. Wir schützen sie überdies selbst, ohne euer zu bedürfen, mit ganz demselben Recht, wie ihr, und wir halten an dieser Sachlage fest, bis wir Anlaß haben, von ihr abgehen zu können. Frankreich sollte genötigt werden, statt sich einfach schmerzlos in Marokko einzurichten, mit uns zu rechnen als solchen, die dort auch etwas zu sagen hätten; wolle es das nicht, so sollte es mit uns verhandeln und uns Ersatz bieten, damit wir es in Marokko allein lassen. Das ist auch erreicht worden, und zwar sofort. Der „Panthersprung“ war eine Tat; er zeigte deutlich, daß wir uns nicht als nebensächlich behandeln lassen und wir wollen uns, weil es eine kluge und erfolgreiche Tat war, die mancher Vorgänger v. Riberlens nicht gewagt hätte, heute noch seiner freuen. Er war doch aus demselben Geiste geboren, aus dem heraus er mir damals sagte: „ohne daß wir Händel suchen, müssen wir das Gefühl unserer Kraft haben und es in unsere Verhandlungen mitebringen; dann reicht man vor uns zurück.“

Was Agadir als Fehltritt in die Luft erscheinen läßt, das ist somit lediglich die falsche Deutung, als ob wir damit von Marokko Besitz ergriffen hätten und als ob wir nachher es hätten fahren lassen. Ich kann bestimmt versichern, daß Riberlen am 1. Juli 1911 an Gebietsbergreifung nicht gedacht hat. Vorher hat er sich allerdings die Frage vorgelegt, wie das seine Pflicht war. Auf meine Frage: „was kann Deutschland in Marokko tun?“ antwortete er: „wir lassen gegenwärtig feststellen, was uns Marokko wert ist; die Prüfung ist aber noch nicht abgeschlossen.“ Das Ergebnis war, wie er selbst oft wiederholt hat, daß an eine deutsche Siedlungskolonie und an einen Kriegshafen dort nicht zu denken sei und daß unsere wirtschaftlichen Interessen auf andere Weise gesichert werden könnten, und so erfolgte mit dem Panthersprung gleichzeitig die Mitteilung an die Mächte, daß wir in Marokko uns nicht politisch festsetzen wollten. Weil viele das gerade wünschten, weil sie „Westmarokko deutsch“ machen wollten, unterschoben sie unserer Regierung bei dem Panthersprung einen Plan, den sie gar nicht gehabt hat, und glaubten dann naturgemäß an ein Aufgeben dieses Plans und damit an eine Niederlage Deutschlands eben da, wo v. Riberlen mit einer Zähigkeit ohnegleichen dem Gegner — oder den zwei Gegnern — alles abgerungen hatte, was überhaupt abzurufen war.

Vom Landtag.

Telephonische Meldung.

Stuttgart, 11. Jan. nachm. 1/3 Uhr. Die Zweite Kammer hat nach zwei Wahlgängen Dr. v. Klene (3) durch das Los zum 1. Vizepräsidenten gegen Liesching (Vp.), der wie v. Klene 44 St. erhalten hatte, gewählt. Zum 2. Vizepräsidenten wurde Freiherr Bergler v. Berglas (BR.) mit 38 St. gewählt. Dr. v. Hieber erhielt 33 St.

Die Wahl des Vizepräsidenten im Landtag.

Stuttgart, 11. Jan. Auch die heutige Sitzung des Landtags stand im Zeichen der Präsidentenwahl. Anwesend waren 90 Mitglieder ohne den Präsidenten. Der volks-

parteiliche Abg. Kelling war durch Krankheit an der Teilnahme an der Sitzung verhindert. Es wurde zuerst zur Wahl des Vizepräsidenten geschritten. Im ersten Wahlgang fielen auf Dr. v. Klene (3) 44 Stimmen, auf Liesching (V.) gleichfalls 44, auf Hausmann und Dr. Wolff je 1 Stimme. Keiner der Kandidaten hatte die unbedingte Mehrheit erhalten. Da nach der Geschäftsordnung diejenigen drei gewählt sind, die die höchsten Stimmzahlen erhalten haben, in die engere Wahl kommen, mußte zwischen Hausmann und Dr. Wolff entschieden werden, welcher von beiden in die engere Wahl kommt. Das Los entschied für Hausmann. In dem folgenden zweiten Wahlgang erhielt Dr. v. Klene wieder 44 Stimmen, ebenso Liesching; außerdem wurden zwei weiße Zettel abgegeben. Da auch im dritten Wahlgang, bei dem nunmehr die beiden Abg. v. Klene und Liesching in Frage kamen, wieder auf jeden von beiden 44 St. abgegeben wurden, mußte die Wahl durchs Los entschieden werden, das endlich für Dr. v. Klene entschied. v. Klene nimmt die Wahl an. Nach einer halbständigen Pause, während der die Fraktionen sich zur Beratung zurückgezogen hatten, wurde die Wahl eines zweiten Vizepräsidenten vorgenommen. Dabei erhielten: Abg. v. Berglas 38, Dr. v. Hieber 33, Dr. v. Mühlberger und Wieland je 1 St. Außerdem wurden 17 weiße Zettel abgegeben. Freiherr v. Berglas ist somit gewählt; er nahm die Wahl dankend an. — Nächste Sitzung Dienstag 3 1/2 Uhr.

Die württembergische Thronrede.

Stuttgart, 10. Jan. Die Urteile der Presse über die Thronrede betonen einmütig die reine Geschäftsmäßigkeit. Der „Schwäbische Merkur“ hofft, daß auch ohne Erwähnung der Aufhebung der Kreisregierungen, trotz der veränderten Zusammensetzung der Zweiten Kammer die Regierung hier nicht Halt machen und die Konsequenzen aus dem prinzipiellen Beschluß der Kammer ziehen werde. Die Nichterwähnung der finanziellen Auseinandersetzung von Kirche und Staat bezogelnd er mit Recht als nicht überraschend. Auch der „Beobachter“ hebt die Nichterwähnung der Staatsvereinfachung als das Auffallendste hervor, fürchtet aber, daß die Regierung der Mehrheitsverschlebung Rechnung tragen und die Ersparnisreform nicht mehr weiter führen werde. Recht befreitigt von der Thronrede ist das „Deutsche Volksblatt“, besonders deshalb, weil von der finanziellen Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche nicht die Rede ist. Es meint, man dürfe aus dem Inhalt der Thronrede und noch mehr aus dem, was sie nicht enthalte, einen Schluß daraus ziehen, daß die Regierung sich mit dem durch die Neuwahl geschaffenen Zustand abgefunden habe und daß sie kein Del ins Feuer giesen, sondern die praktische Arbeit im Interesse des Volkes und des Landes der unruhigbaren Rechthaber der Volkspartei vorziehen werde. Die konservative „Deutsche Reichspost“ hat zur Thronrede nichts zu sagen. Recht kritisch betrachtet wird sie von der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“.

Die sozialdemokratische Fraktion bei der Landtagsöffnung.

Stuttgart, 10. Januar. Eine Versammlung der Stuttgarter sozialdemokratischen Partei hatte bekanntlich verlangt, daß die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion den höchsten Zeremonien bei der Eröffnung des Landtags fernbleiben sollen. Die selbsterwählten Mitglieder der sozialdemokratischen Landtagsfraktion haben sich aber um diesen Beschluß nicht gekümmert und dem feierlichen Eröffnungsakt, bei der das Königshoch ausgebracht wurde, stehend angewohnt. Die neugewählten sozialdemokratischen Abgeordneten fehlten dagegen. Die Landtagsfraktion begründete ihre Stellungnahme durch folgenden Beschluß: „Die Fraktion beteiligt sich an der Sitzung zur Eröffnung des Landtags als einem in der Verfassung vorgeschriebenen staatsrechtlichen Akt. Der Tradition der Partei und der Absicht der Fraktion entsprechend, wird sie sich an der von den Mitgliedern der Ersten Kammer und den bürgerlichen Parteien der Zweiten Kammer veranstalteten monarchischen Huldigung nicht beteiligen.“ Die „Schwab. Tagwacht“ wendet sich heute in sehr scharfer Weise gegen die Abgeordneten, die „dem ganzen Kammel“ mit Hurra und Hoch beigewohnt und dies durch ihre Anwesenheit sanktioniert haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Jan. Auf der Tagesordnung stehen zunächst keine Anträge.
Die Anfrage des Zentrumsgesandten Fehrenbach wegen des Verbotes des Vortrages des Jesuitenpaters Cobanus in Pforzheim erwidert Staatssekretär Dr. Veitbrück: Das badische Ministerium des Innern hat den Vortrag ver-

boten, weil angenommen wurde, das religiöse Gebiet müsse berührt werden. Vom Standpunkte dieser Annahme entspricht die Entscheidung dem Bundesratsbeschlusse vom 28. Nov. 1912. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Entscheidung für den vorliegenden Fall gegenüber der bisher in Baden geübten Praxis eine gewisse Verschärfung darstellt. Aber die Schwierigkeit für die gleichmäßige Handhabung der Vorschriften liegt weniger in der Auslegung als vielmehr darin, daß ihre Ausführung in einzelnen Fällen sich in der Regel auf Vorbeugungsmaßnahmen wird beschränken müssen.

Zur Anfrage des Abg. Werner (w. Bg.) über die Ausländerfrage an den Hochschulen betont Direktor im Reichsamte des Innern Lewaldt: Die Zulassung von Ausländern an deutschen Hochschulen gehört in das Gebiet der einzelstaatlichen Zuständigkeit. Die Absicht, eine reichsgesetzliche Regelung herbeizuführen, besteht nicht.

Zur Frage des Abg. Hoch (Soz.) über die Typhus-Epidemie im ersten Bataillon des Eisenbahn-Regiments in Hamau bemerkt kgl. Generaloberarzt Dr. Schulz: Es ist eingehend untersucht worden, ob Unsauberkeit in der Küche die Erkrankungen veranlaßt haben könne. Es ist aber festgestellt, daß dies nicht der Fall ist. Wahrscheinlich ist der Krankheitskeim eingeschleppt.

Es folgt Fortsetzung der Beratung der Denkschrift über die Beamtenorganisation der Post- und Telegraphenverwaltung. Die Denkschrift geht nach kurzer Besprechung an die Budgetkommission.

Es folgt die Novelle betreffend die Konkurrenzklause, die vom Staatssekretär Lisco eingehend begründet wird. Er betont, daß die bezahlte Karenz der beste Ausweg sei.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 13. Januar 1913

* Der Post- und Telegraphenverkehr Nagolds gestaltete sich nach statistischen Erhebungen wie folgt; es sind abgegangen: angekommen:

Briefsendungen	420 628	436 020
Postanweisungen	21 072	23 929
Postauftragsbriefe	unermittelt	754
Pakete ohne Wert	27 165	36 968
Briefe u. Pakete mit Wert	1 781	1 595
Postnachnahmeforderungen	unermittelt	6 614
Zeitungsnummern	993 123	283 556
Staats- u. Privattelegr.	1 675	1 915

Der Postverkehr umfaßte 12 226 Zahlkarten und 1106 Zahlungsanweisungen, der Fernsprechverkehr bei 67 (63) Teilnehmern im Ortsverkehr 67 853 (73 851) Gespräche, im Fernverkehr 24 428 abgegangene Gespräche. Die Zahl der hier abgegangenen Postwagenreisenden betrug 947 (1165). Bei einer Einwohnerzahl des Postbezirks von 6696 Personen betrug in Nagold die Gesamtannahme an Post-, Telegramm- und Fernsprechgebühren 65 718 (63 837) A, womit Nagold in dieser Beziehung die 79. (78.) Stelle unter den 294 (299) Postämtern 1., 2. und 3. Klasse des Landes einnimmt. Der Verkehr der übrigen Eisenbahnstationen des Bezirks weist folgende Ziffern auf:

Personen (Abgang)	Güterverkehr (Abg. u. Ankt.)		Verkehrseinnahmen
	Zahl	Tonnen	
Helshausen	8 345	125	3 711
Emmingen	30 638	3 194	33 401
Wildberg	77 307	12 827	96 702
Kohlbach	19 238	2 527	28 784
Ebhäusen	33 588	4 539	46 744
Bernsdorf	11 577	3 467	18 364
Altensteig	42 015	44 390	213 192

* **Handwerker-Versammlung.** Die auf Sonntag nachmittag einberufene Versammlung in der „Troupe“ war zahlreich besucht. Der durch Juris zum Vorsitzenden bestimmte Wagnermeister Berthel verlies zur Eröffnung der Versammlung die von Hoffschneidermeister Lorenz-Stuttgart, Mitglied der Ersten Kammer, angeregte und ausgearbeitete Eingabe an die Handwerkskammer betr. Erhöhung der Lehrzeit der Handwerkerlehrlinge von 3 auf 3 1/2 Jahren als Entschädigung für die durch den Tagesunterricht der Gewerbl. Fortbildungsschule dem Meister verlustig gehenden Stunden. Meister Hespeler verließ sein Referat, welches darauf hinausgeht, daß er sich zwar nicht gegen die Erhöhung der Lehrzeit ausspricht, aber verschiedene Punkte ins Feld führt, die eine Erhöhung nicht tunlich oder nicht rasam erscheinen lassen. Er befürchtet eine Abwanderung der Lehrlinge in die größeren Städte, bezw. über die württ. Grenzen, da in den umliegenden Ländern die dreijährige



werden), für Erstellung
sterium als erste Rate
Abinger Stifis 445 000
- und Ohrenkrankheiten in
s, für Erweiterung des
A und für den Neu-
tigiari als erste Rate

Polizeiaufst
rg.
Bedürfnis nach der
Landespolizeianstalt in
bei den Verhandlungen
ter Polizei ausgeführt
ang gebieterisch gehend
chlung einer württem-
doh unter den jetzt be-
weisen Verstaatlichung
res abgesehen wird,
das Bedürfnis gerade
behalten in besonders
da einer beschleunigten
lage zum Hauptmann-
nd, daß das Befehlen
gängliche Voraussetzung
für gerichtliche und pol-
erabdruckdienste bildet.
wie auch die Polizei-
dige Einführung dieses
Landes. Weiter wird
zentrale als notwendig
tionage und der Eigen-
der Grundlage einer
stenden Landespolizei-
stisch genommen. Ihre
lichten auf der Samm-
über straffällige Per-
n. Ein abweichendes
er Spionagebekämpfung
ellung eines ausschließ-
riminalbeamten bereich-
n. Die Landespolizei-
ein, die Tätigkeit des
Falle der Ausdehnung
trale auf den kriminal-
gem Vorbild würde sich
nde fortlaufende jähr-
h ungefährer Schätzung
rn.

edrich Schrempf
1/4 Uhr (and) unter
fern, von Verwandten
Parteilonghörigen des
nationen des Reichs-
Friedrich Schrempf
ang hielt Stadtpfarrer
hofes die Trauerrede.
ngskreis, so führte er
herausgerufen auf den
Dieser Ruße glaube
Wie in seiner alten, so
Schrempf ein Arbeiter,
lig, bieder und volke-
r, jedoch keine persön-
lieb „Mein Glaub“ ist
stliche seine Rede. Am
legt namens der Kon-
Behringer, der einen
des Verstorbenen gab,
von Dek. Rat Schmidt-
mmer, desgleichen von
as Dehringen, den der
vertreten hatte, für die
kteur der Entschlafene
n Theodor Bömer,
geordneten Bogt für
wirte und der Konfer-
roativen Württembergs
Evangelischen Männer-
mens der Evangelischen
senhäuser, für die Kon-
Roch, für den badischen
ven von Füller-Karls-
Schriftsteller von Re-
schloß die Feler.

e am 28. Januar be-
des 1. Quartals wurden
Panz. Kirchenpfleger in
gspfleger in Rehringen,
ffen, Jakob Lehmann,
ppert, Gemeinderat in
ppfleger in Poltringen,
h, Emil Druckenmüller,
bad, Maurermeister in
er in Hinterweiler O.A.
Hausvater in Stamm-
er in Wildbad, Chr.
A. Urad, S. Schäbtele,
mann, Gemeindepfleger
n Herrenberg, Georg
hard Laub, Kaufmann
aufmann in Beglingen,
ffingen, Roman Geiger,
hler, Landwirt in Güt-

lingen, Eugen Lehre, Kaufmann in Nagold, Bernh. Mader,
Gemeindepfleger in Nösslingen, J. G. Landherr, Bauer in
Ueberberg O.A. Nagold, Karl Pfeiffer, Privatier in Wild-
bad, Jakob Kiefer, Gemeinderat in Döhlingen, Jakob
Münzinger, Gemeinderat in Oesfeldingen, L. Klug, Schreiner
in Neckartenzlingen, Heinrich Junger, Waldmeister in Weil-
heim O.A. Lötzingen.

Friedrichshafen, 11. Jan. (Stapellauf.) Der
neue Dampfer „Dohentwiel“ wird heute von Stapel ge-
lassen werden.

Erweiterung der Zeppelin-Luftschiffwerft.
Friedrichshafen, 9. Jan. Der Betrieb der Zep-
pelin-Luftschiffwerft, die zur Zeit voll beschäftigt ist, wird
eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die Zahl der Ar-
beiter ist von 170 bereits auf 230 erhöht worden. Im
Anschluß an die Luftschiffwerft wird eine eigene Verfabri-
kationshalle geschaffen werden. Die Luftschiffhalle selbst wird
um 12 Meter verlängert und mit Schiebetoren, ähnlich wie
die Potsdamer Halle, versehen werden; sie hat nun eine
Länge von 192 Meter und eine Breite von 38 M. Da
sie Schiebetore gegen Westen und gegen Osten hat, so
können die Luftschiffe von Osten und Westen aus- und ein-
fahren. Die Luftschiffhalle ist als Doppelhalle erbaut; in-
solgedessen können in ihr zwei Luftschiffe nebeneinander
festgestellt werden. Zieht man in Betracht, daß die Bauzeit
für ein Luftschiff ein Vierteljahr beträgt, so ergibt sich,
daß die Luftschiffwerft in der Lage ist, für den Fall, daß
größere Bestellungen von der Militärverwaltung rasch er-
füllt werden sollten, jährlich etwa 8 Luftschiffe zu erbauen.
**Verpflichtung einer Gemeinde zur Beseitigung
von Verkehrshindernissen.**

Das Oberlandesgericht Stuttgart hat in einem Rechts-
streit gegen die Gemeinde Neuhagen eine interessante
Entscheidung gefällt, der folgender Tatbestand zu Grunde
lag. Ein Fuhrwerk, in dem der Kläger saß, stürzte auf
der Ortsstraße von Neuhagenstetl dadurch um, daß ein von
dem Werkmeister beim Rathaus abgeladener Haufen Kies
zum Teil in die Fahrbahn herinragte, ohne beachtet zu
sein. Der Kläger wurde verletzt und verlangte von der
Gemeinde Ersatz des ihm durch den Unfall erwachsenen
Schadens. Das Oberlandesgericht hat die Klage abgewiesen
aus etwa folgenden Gründen: Mit der Behauptung, daß
die Gemeinde für die Nichtbeseitigung des Kieshaufens
verantwortlich sei, könne der Kläger nicht durchdringen.
Dafür, daß die Verkehrssicherheit auf öffentlichen Straßen
nicht durch Lagerung verkehrshindernder Gegenstände be-
einträchtigt wird, sei durch allgemeine polizeiliche Vorschriften
gesorgt, auch habe die Gemeinde erst besondere Vorschriften
erlassen. Gleichwohl würde die Gemeinde sich einer Ver-
nachlässigung der Pflicht, für Verkehrssicherheit ihrer Straßen
zu sorgen, schuldig gemacht haben, wenn sie in ihrem Gemeinde-
bezirk eine Mitachtung jener Vorschriften hätte einreißen
lassen, wenn sie also insbesondere Zuwiderhandlungen gegen
die Vorschriften gewohnheitsmäßig ungeahndet gelassen hätte.
Das habe aber der Kläger selbst nicht behauptet. Seine
Aussage, die Gemeinde müsse, sobald eines ihrer Ver-
waltungsglieder auf der Straße ein Verkehrshindernis, wie
das hier in Frage stehende, bemerkt habe, selbst für dessen
Beseitigung sorgen, sei rechtsirrig und führe zu unhaltbaren
Folgerungen. Die Verpflichtung zur Beseitigung solcher
Verkehrshindernisse treffe in erster Linie die die Straße
belegende Privatperson. Die Gemeinde habe freilich ver-
möge der ihr anvertrauten Ortspolizeigewalt die Einhaltung
der gesetzlichen Vorschriften zu überwachen, im Notfall habe
sie auch selbst für die Wegschaffung solcher Verkehrshinder-
nisse zu sorgen. Zunächst aber könne die Gemeinde darauf
vertrauen, daß Verkehrshindernisse, deren vorübergehende
Ablagerung auf die Straße sich im Verkehr des täglichen
Lebens häufig gar nicht abwenden lasse, von den verant-
wortlichen Privatpersonen rechtzeitig entfernt werden. Die
Klage sei demnach als unbegründet abzuweisen.

Deutsches Reich

Die Mordtat in Ortwig.

Berlin, 10. Jan. Der dreifache Raubmord an dem
Ehepaar Reilich und dem Dienstmädchen Anna Philipp in
Ortwig ist jetzt vollständig aufgeklärt. Der 40 Jahre alte
Knecht Otto Schoen ist der Mörder. Der 16jährige Arbeiter
Kersten aus Alderhof, der in einer Berliner Werkstatt ver-
haftet worden ist, hat angegeben, daß Schöen die drei
Mordtaten allein begangen und aus dem Geldspind 480
Mark geraubt hat.

Berlin, 11. Jan. Wie die „B.Z. am Mittag“ aus
Ortwig meldet, wurde der Mörder Schöen, der über Nacht
nach Wriegen gebracht worden war, heute vormittag wieder
nach Ortwig transportiert und dort vernommen. Nachdem
gestern nur 10 Mark bei ihm gefunden worden waren und
er behauptet hatte, er hätte nichts geraubt, gab er heute zu,
daß er das Taschengeld, wahrscheinlich mit den 360 Mark,
verloren habe. Zwischen Schöen und seinen Opfern scheint
ein schwerer Kampf stattgefunden zu haben. Schöen hat
Knochenwunden und am Körper Spuren von starken Schlägen.
Er erklärt sie damit, daß die unbekanntem Mörder auch ihn
gewürgt und geschlagen hätten, um ihn gefügiger zu machen.

Berlin, 11. Jan. Die Rummationen der hiesigen
Kriminalpolizei, daß der Raubmörder Heinrich in Ortwig
mit dem seit nunmehr fast acht Jahren gefangenen August
Sternickel identisch ist, erwies sich als richtig. Heute nach-
mittag fuhr der Kriminalwachmeister Waterka up mit einer
Korvette des hiesigen Erkennungsdienstes nach Ortwig.
Hier ergab sich eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den
Fingerabdrücken mit denjenigen Sternickels. Derselbe ermordete
am 10. Juni 1905 in der historischen Mühle bei Plagwitz
in Schlesien den Mühlenbesitzer Knappe, einen alten Mann
mit Helfershelfern und steckte dann die Mühle in Brand

Es gelang damals nicht, ihn zu ergreifen. Im Laufe der
nächsten Jahre verübte er noch mehrere schwere Raubtaten
und bildete für die Bevölkerung einen dauernden Schrecken.
Im Januar 1908 gelang es den Gendarmen, ihn festzu-
nehmen; doch ist er, wohl infolge mangelhafter Bewachung,
wieder entkommen.

Pforzheim, 10. Jan. Das ausblühende Schömberg,
das jährlich etwa 4000 Kurgäste beherbergt, empfindet es
schwer, daß es abseits von allem Verkehr liegt und sowohl
von der Nagold als von der Enzstalbahn aus nur durch
eine mehrstündige Fußwanderung oder durch den Notbehelf
der Autoverbindung zu erreichen ist. Der Wunsch Schöm-
bergs wäre eine direkte Bahnverbindung mit Pforzheim.
Es kommt eine elektrische Straßenbahn von einem Meter
Spurweite in Frage, die für 1400000 Mark hergestellt
werden könnte.

Unterstaatt-Hornidgrunde, 11. Jan. Schneehöhe
15 Zentimeter, pulorig, anhaltend Schneefall, Pulverschnee,
5 Grad Kälte, Skibahn fahrbar.

Rußheim, 11. Jan. Schneehöhe ca. 20 Zentimeter,
trocken, pulorig, Skibahn und Rodelbahn fahrbar, andauernd
Schneegestöber.

Vom Bodensee, 9. Jan. In der Seegegend werden
Klagen laut, daß Fremdenpersonen, denen jeder Gedanke
an Sacharinschmuggel fernliegt, nur mit Widerwillen und
Ueberwindung aus der Schweiz nach deutschen oder öster-
reichischen Orten zu reisen wagen, besonders dann, wenn
sie etwas korpuslent sind. Infolge des überaus strengen
Treibens der Sacharinschmuggler läßt nämlich jede Fremden-
person Gefahr, auf den Zollkammern einer Leibesuntersuchung
untersworfen zu werden. Sollte es sich bewahren, daß
reisendes Publikum, Damen wie Herren, in unwilliger Weise
belästigt wird, so wäre es an der Zeit, hiergegen energisch
Protest einzulegen.

Reg., 12. Jan. Als in der Nacht zum Sonntag
ein Wachmeister des hiesigen Dragon-Regiments seine
Braut nach Hause begleitete, die er vom Bahnhof abgeholt
hatte, wurde er von Mitgliedern des Musikvereins „La
Renaissance“, die ein Fest gefeiert hatten, belästigt. Der
Wachmeister verbat sich das und es kam zu einem Streit.
Im Verlauf desselben verriet eine aus der Gruppe dem
Wachmeister zwei Schläge ins Gesicht. Dieser zog blank
und versetzte dem Angreifer einen Hieb, der ihn schwer am
Hals verletzte. Die Kommanden fielen nun über den Wach-
meister her, entriß ihm die Waffe, schlugen ihn damit
mehrmals auf den Kopf und mißhandelten ihn, als er
schmer verlegt zu Boden sank, indem sie auf ihn herum-
traten und auf ihn einschlugen. Befinnungslos und mit
schweren Hieb- und Stichwunden wurde der Wachmeister
ins Lazarett gebracht. Untermwegs fielen die Burschen
nochmals über ihn her. Im Laufe des heutigen Tages wurden
von der Polizei sechs der Burschen festgenommen. Der
Wachmeister schreibt in Lebensgefahr und hatte bis heute
nachmittags das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

München, 11. Jan. Nach neuntägiger Dauer ist
gestern die Milchsperrung aufgehoben worden. Sie hat mit
einer Niederlage der Milchproduzenten geendet.

Bereinlichung des deutschen Eisenbahnwesens.

Mehr als man erwarten durfte, ist der altbismarckische
Gedanke einer Vereinlichung des deutschen Eisenbahn-
wesens wieder in den Fluß gekommen. Parlamente und
Presse haben sich der großen nationalen Frage wieder an-
genommen. Zweifellos hat die vor einem Jahre im Cotta-
schen Verlage erschienene Schrift des Wirklichen Geheimen
Rats Dr. jur. Kirchhoff die öffentliche Aufmerksamkeit
wieder auf das bedeutungsvolle Problem gelenkt und in
lokalischer Erörterung zur Klärung der schwierigen Aufgabe
in Nord und Süd unseres Vaterlandes beigetragen.

Zu weiterer Förderung des Gedankens hat sich Erz-
bischof Kirchhoff jetzt der Aufgabe unterzogen, das im letzten
Jahre gewonnene wertvolle Material zu sammeln und zu
verarbeiten. Seine beiden bei Cotta erschienenen Schrift-
arbeiten über die Vereinlichung des deutschen Eisenbahn-
wesens sind als eine Ergänzung seiner vorjährigen Broschüre: „Die deutsche
Eisenbahngemeinschaft“ anzusehen. In der neuen Schrift
werden die parlamentarischen Verhandlungen und Preßstim-
men erschöpfend wiedergegeben und die dabei hervorgetretenen
Meinungen und Bedenken sachmännlich besprochen. Hierbei
macht der Verfasser von Neuem den praktischen Vorschlag,
zur Prüfung der Frage eine Fachkommission in Permanenz
einzusetzen.

Anslaud

Christiania, 10. Jan. Aus Spitzbergen war gemeldet
worden, daß eine Expedition zur Rettung der Teilnehmer
der deutschen Spitzbergexpedition von Advent Bay nach
Wibbeducht gehen werde. Daraus hat das Ministerium
des Aeußeren nach Spitzbergen telegraphiert, die norwegische
Regierung garantiere die Ausrückungskosten einer derting-
Expedition. Auch der hiesigen deutschen Gesandtschaft stand
das Ministerium in dieser Angelegenheit zur Seite. Die
deutsche Regierung hat der norwegischen Regierung für die
unternommenen Schritte ihren Dank ausgesprochen. Sach-
verständige begutachten es augenblicklich als unmöglich, von
Norwegen eine Hilfeexpedition auszusenden.

Shanghai, 11. Jan. Briefe der katholischen Mission
aus Haining (Provinz Kwangsi) schildern die grausame
Tötung von 39 Ausfägigen auf Befehl der Pro-
vinzialbehörden. Die katholischen Patres suchten um die
Erlaubnis nach, auf eigene Kosten eine Luftschiffhalle für
die Ausfägigen zu errichten. Die Behörden erteilten scheinbar
die Genehmigung, ließen aber vor der Stadt eine Grube
graben, ihren Boden mit Holz bedecken und nachdem sie
das Holz angezündet hatten, die Ausfägigen mit dem Ba-
jonett in die Grube hineintreiben, wo sie in den Flammen

umhamen. Den Ausfägigen werden Verbrechen vorgeworfen,
ohne daß die geringsten Beweise vorliegen.
New-York, 11. Jan. Nach einer Meldung des
Berl. Lokanz. ist der Ort Wheeling in Westvirginia völlig
überflutet und vom Verkehr abgeschnitten. Ohio und
Mississippi steigen noch. Man befürchtet das Schlimmste.

Der Balkankrieg.

Paris, 11. Jan. In Petersburg wird die Lage in-
folge der Mobilisierungserklärung Rumäniens als sehr ernst
betrachtet. Nach einer „Tempmeldung“ hat der Stellver-
treter des in Frankreich weilenden Kriegsministers Bernouder
mehrere Audienzen beim Zaren in Zarsoffe Selo gehabt.
Auch sind die Kommandanten heute zu einem größeren
Kriegsrat nach Petersburg geladen.

Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 11. Jan. Der gut informierte „Temp“-
Korrespondent drahtet aus Bukarest: Die rumänische Regie-
rung hat beschlossen, mit der Truppenmobilisierung zu be-
ginnen, wenn Rumänen innerhalb 48 Stunden keine Ge-
neigung bezüglich der Grenzänderung und der von ihm
verlangten strategischen Maßnahmen erhalten hat. Die
rumänischen Forderungen bestehen auf der Aufhebung der
Befestigung von Silistria, Boschia und Reichilde, die
Rumänien im Interesse seiner Sicherheit liegend fordert.

Die tapferen Verteidiger Adrianopels.

Seit dem 24. Oktober ist Adrianopel von den Bul-
garen und den serbischen Hilfstruppen eingeschlossen und
trotz der Aushungerung und den Säurmen der Angreifer.
Wenn wir auch nicht glauben, daß die Lage der Stadt,
die der tapferen Schutzi Boscha verteidigt, so glänzend ist,
wie sie die Türken hingestellt haben wollen, so ist ander-
seits auch nicht anzunehmen, daß die Festung so schnell fällt,
wie die Bulgaren behaupten. Es wird hierzu gemeldet:

Konstantinopel, 10. Januar. Das Blatt „Sabah“
veröffentlicht ein Telegramm seines Korrespondenten in Adria-
nopel, nach dem die Lage der Festung gut und der Geist
der Truppen ausgezeichnet ist. Die Verteidiger von Adria-
nopel entbieten ihren Landsleuten ihren Gruß.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wüdringen, 12. Jan. Beim heutigen Hochfest im Gemein-
wald Osterholz wurde unter andern zahlreichem auch ein Stamm
von 30 Meter Länge mit einem Kubikinhalt von 6,12 Festmeter gefällt.

Serruberg, 11. Jan. Auf den heutigen Schwelzmarkt waren
zugeführt: 85 St. Milchschweine; Erbsen pro Paar 55-65 A., 60 St.
Lachsweine; Erbsen pro Paar 70-110 A. Verkauf: schlappend.

Auswärtige Todesfälle.

Jakob Fink, Königl. Württemberg, und Großherzogl. Hessischer
Hofbuchdrucker, 69 J., Stuttgart; Karoline Kriek, Witwe, 70 J.,
Baltersbrunn.

Antwort auf die öffentliche Anfrage in Nr. 8 d. Blts.

Wie in den Jahren 1911 und 1912 wird auch heuer
wieder eine Eisenbahn wegen besserer Eisenbahnverbindungen
für den Sommerfahrplan 1913 erfolgen. Bezüglich des
bisher Geschehenen verweise ich auf den Rathausbericht im
Gesellschaftler Nr. 275 von 1911 und Nr. 44 u. 109 von 1912.
Nur durch fortwährende Eingaben kann diesem Uebel-
stand entgegengetreten werden.
Nagold, den 11. Jan. 1913. Stadtschulth. Amt:
Schumacher, A.B.

... Informant vollständig umfasst
ist ab, daß Aufschwimmendes Wasser
einzig halt gehörmlichen sehr gut schmeckt.

Über 34,000 jährlich lautende schriftliche Anerkennungen!



Antwahl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Für Dienstag und Mittwoch steht vorwiegend trockenes
Frostwetter, aber auch vereinzelt Schneewetter bevor.
Für die nächsten veranschaulicht: Karl Pant. — Druck u. Verlag
der G. W. Salzer'schen Buchdruckerei (Emil Salzer) Nagold.



Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Nadelholz-Stangen
und Stammholz.

Am Donnerstag, 16. Januar,

aus Distrikt Salgenberg, Abt. Oberer Leonhardsberg, Unterer und Mittlerer Kohlpattenberg

Nadelholzstangen: Bauftangen 11 Kl. Ia., 18 Kl. Ib., 12 Kl. II, 12 Kl. III, Hagstangen 11 Stück, Hopfenstangen 6 Stück.

Nadelholzstammholz (als Hopfengerüstholz brauchbar): 72 Stück VI. Kl. durchweg 9, 9 und 10 m lang, 126 Lofen.

Zusammenkunft 2 Uhr auf der Höhe der Oberfettlinger Stiege.



Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Beigholz, Reifig, Stockholz und Schlagraum

Dienstag, 14. Januar

aus Distr. Kiltberg, Abt. Lehmgrube, vorderer und hinterer Stellesbuckel

Beigholz: Nadelholz Km.: 18 Brilgel, 98 Anbruch (4 Teil als Schindelholz brauchbar).

Reifig: Wellen gebunden, Nadelholz: 50. **Stockholz im Boden:** ca. 15 Lofe mit ca. 40 Km.

Schlagraum: 3 Lofe.

Zusammenkunft 2 Uhr bei der Lehmgrube an der Freudenstädter Straße.



Zum Abonnement empfohlen:

Das Buch für Alle

Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im 48. Jahrgang

erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit, loesfüllig gewählter interessanter Inhalt, viele prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.

Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.

Das über die ganze Welt verbreitete „Buch für Alle“ ist, getreu seinem Namen und unterstützt von den ersten Schriftstellern und Künstlern, jederzeit befrucht, ein echtes deutsches Familienbuch

zu sein. Es ist jedem zu empfehlen, der seine Erholungsstunden gern interessanter Lektüre widmet und Freude hat an echt künstlerischen Illustrationen. Abonnements durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.

Die Wotan Lampe

folle in jeder elektrischen Lichtanlage verwendet werden

Sie hat eine lange Lebensdauer, ist infolge ihres gezogenen Leuchtdrahtes fast unzerbrechlich und spart circa 70% Strom gegenüber Kohlelampen.

Erhältlich bei den Bezirks-Mitgliedern u. Inhabern

Nur der Name „Wotan“ auf der Glocke bildet Gewähr f. Echtheit d. Fabrikats d. Siemens & Halske Aktiengesellschaft

K. Forstamt Stammheim
 O.A. Calw.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. Jan., vormitt. 1/10 Uhr, im Köhle in Stammheim aus Staatswald Lindentraim, Wasserloch, Weilerloch, Gerberhölle und Lerchenhölle:

0,7 Fichten, 0,3 Tannen: Bauftangen: 1350 Ia., 1900 Ib., 1340 II., 5 III., Hagstangen: 475 I., 1515 II., 430 III., **richtene** Hopfenstangen: 1515 I., 1000 II., 635 IV., 270 V. Klasse.

Lossergebnisse vom Forstamt. Abfuhr ins Gäu sehr gut.

Nagold.

Am Dienstag, den 14. Jan.



in den oberen Räumen des Hauses.

Paul Luz,
 Posthotel.

Nagold.

Davoser-Schlitten

in verschiedenen Ausführungen
 blüht bei

Hermann Knodel.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
 Heinrich Gauss.

Zugelaufen



ein schwarzbrauner **Binscher**

Zeichen am Halsband A. B. Derseibe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

Bahnwärter Wehrstein,
 Gündringen.

Nagold.

Frisch eingetroffen:

- Bismarck-Heringe,
- Gerauchte Heringe,
- Kieler Bücklinge,
- Salz-Heringe,
- Kapern,
- Sardellen,
- Delfardinien,
- Effig-Gurken,
- Senf in Gläsern und Eimern

bei **Gustav Keller.**

„Winter-Eier“

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Befütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters

„Nagut“.

Zu haben bei: **Fr. Schmid, Nagold.**

Hof Dide, O.A. Calw, Station Teinach.

Wegen Pacht Aufgabe versteigere

ich am **Donnerstag, den 16. Januar,** von vormittags 9 Uhr an, 3 Pferde, darunter 1 fünfjähr. Schimmelwallach, Koffelpferd, 18 schwere Zuchthühe der Simmentaler Rasse, darunter 2 mit Kalb, 2 Original-Simmentaler und 3 häußlich vorzügl. 3 trächtige Hohländer, 5 junge fette Kühe, 1 zweijährigen Zuchtschaf, 1 erstklassigen 12 Monate alten Zuchtschaf.

Nachmittags von 2 Uhr an:

1 Getreide- und 2 Grasmäher (Doering), 1 Sämaschine (Saxonia), 1 dreisperriger Göpel mit Futterschneidmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Heumwender und -Rechen, 10 Leitern, 1 Peitschen- und 2 Milchwagen, 1 Viktoria- und 1 Jagdmager, 1 Düng-, Milch- und Spazierschlitten, 1 komplette Dampfboileranlage.

Am Freitag, den 17. Januar, vormittags 9 Uhr beginnend:

1 Glatt- und 1 Ringelwalze, 1 Zweifelschiff, 1 Kultivator, Beet-, Hack- und Häufelspflüge, Acker- und Wieseneggen, Pflanzmühle und Siebe, Pferd- und Ochseneggen, 2 silberplattierte Eckschneidmähren, Kesseltücher, Fuhr-, Acker-, Hand- und Haushaltgeräthe aller Art.

Kaufsliebhaber lade mit dem Bemerkten ein, daß mein Nachfolger das ganze Inventar mitbringt.

Gustav Fahrion, Outspächter, Tel.-Stat. Teinach Nr. 1.

50 Pfg. Favorit-Sonderheft 17. 50 Pfg.

„Kleidung für Konfirmation, Kommunion

und das tägliche Leben des jungen Mädchens“.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Kaiseröl

nicht explodierendes Petroleum.

Gründlich geschützt. — Inzucht und ansehnlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Ueberrifft an Feuersicherheit laut Atteste erster Autoritäten sämtliche anderen Petroleumsorten. Echt nur zu haben bei:

W. Saur, Nagold, Adolf Frauer, Wildberg.
 Hauptniederlage **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**

Masken-Album

enthält 70 Herren-, Damen- und Kinder-Masken. Preis **1.10** —

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Am Mittwoch, den 15. ds., (Biehmarkt), verkaufe ich

1 Hühnerhaus

auf Abbruch, **1 Rückenheim,** verschiedene Freßgefäße, ein müll. Leiterwagen, eine Futterschneidmaschine, eine große Futterkiste, ein **Moistah,** ca. 600 Lit. haltend, ein **Amerikanerstuhl,** 7 St. reitrosige

Peking-Enten.

E. Sehr, Altensteig,
 Pfalzgrafenweilerstraße.

Visitenkarten fertigt **G. W. Zaiser.**

Zur Führung einer gutgehenden Wirtschaft wird eine tüchtige

Frau oder Fräulein

gesucht.

Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl. **Nagold.**

Bei gegenwärtiger Gebrauchzeit empfiehlt sein Lager in

Gummischuhen.

Jakob Grüninger,
 Schuhgesch. Freudenstädterstr.

Koffelben.

Milchschweine

Sehe einen Wurf schöne

am **Dienstag mittags 1 Uhr** dem Verkauf aus.

W. Gruft.

Nagold.

Vogelfutter

gemischt empfiehlt

Hermann Knodel.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser**

mit den 3 Brennesseln, 1/2 Fl. 75 A. in 1/2 Fl. 1.50 A.

Nur zu haben: **Fr. Schmid, Kfm., Nagold.**

Vogelgebüchlein b. **G. W. Zaiser.**



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angröhen, **Wibbert-Tabletten** bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder taubem Hals davon zu nehmen.

Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wibbert-Tabletten,** die in allen Apotheken 1 A pro Schachtel kosten.

2

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Zeitungslohn 1.20 A, im Bezugs- und 10 Km. Bezugs 1.25 A, im übrigen Württemberg 1.35 A, Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Bekanntmachung

In der Zeit vom einschließlich findet in Kangelstraße 28, ein Februar 1913 je ein und vom 21. bis 26. Kurs im Treppengeld Kursen ist ein Unterrichtsamt

Zu den Kursen anständige (selbständige) gelassen, Nichtwärtler Das Unterrichtsamt

Zimmerkate:

- a) für den
- b) " "
- c) " "

für a) und b) zusammen 25 A, für b) und c) zusammen 30 A, für b) 20 A, c) 15 A, c) zusammen 30 A, ist bei Beginn der K. Gewerbe und Handelsstadt Nummer 16 —

Nähere Auskunft Baugewerbe in Stuttgart die Kurse für Anmeldungen

Mittag 12 Uhr, bei Handel einzureichen. lich sein: Name, W. und seine Stellung insbesondere ist anzu-

Die gewerbliche Beiliegten auf diese Stuttgart, den 1

Bekanntmachung

Saubwirtschaft, gezeichnete W.

Die jährliche B. am Montag, den 3. Zur Förderung der ragende Böcke aus ' Bezugsverleihen, der heim unter folgenden

1. Am Preise kö mit Böcken b selbst gezeichnet Herden verwer
2. Bei ein zwei S. betreiben, j. T. derselben sich
3. Die vorgeföhrt a) Böcke mit b) Böcke mit beurteilt. Bei Bod dem sechs
4. Jede Abteil ung Landw. Bezirk versehen.
5. Ein Preisbewer Preis erhalten
6. Die Preise m und 20 A an
7. Die Schau b müssen sämtlich

Stuttgart, den

Bekanntmachung

auf den

Durch Erlass d. schaft, Abt. für Fel Nr. 6286, wurde i tagfahrt vom 2. festgestellt, daß die Fleischhaußen beantra der Gewandte Stuber Reutischer der Mar Stimmen, also durc